

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 12 (1999)
Heft: 12

Artikel: Dichtes Wohneigentum : 26 Eigentumswohnungen in Horw
Autor: Müller, Mathias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121215>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bilder: Jean-Pierre Grütter

Der Haupteingang zur Siedlung Stirnrüti, eine grosszügige repräsentative Geste

Dichtes Wohneigentum

Die Architekten Lengacher + Emmenegger haben in Horw 26 Eigentumswohnungen erbaut – unter der Federführung ihrer Eigentümer. Es entstand eine dichte Siedlung mit grosszügigen und vielfältigen Aussenräumen.

Ende 1996 gründeten 13 Parteien die Einfache Gesellschaft Stirnrüti und erwarben ein Grundstück am Rand des Bireggwalds oberhalb der Gemeinde Horw. Die Mitglieder der Einfachen Gesellschaft wollten eigene Eigentumswohnungen erstellen und dabei soweit wie möglich auf den Bau Einfluss nehmen. Dazu organisierten sie unter sich die nötigen Planungsstrukturen: Baukommission, Arbeitsgruppen für Werbung, Energie, Ökologie und Umgebungsgestaltung. Unter der Leitung der Architekten Lengacher + Emmenegger klärten sie die finanziellen Rahmenbedingungen ab und begannen zu planen. Für die Architekten bedeutete hier Bauen einen Prozess moderieren: Sie entwickelten zusammen mit dem Holzbauingenieur die Fassaden und Raumabfolgen und ermöglichten damit den Bauherrschaften ihre Wohnungen zum grössten Teil selbst zu gestalten.

Differenziertes Raumprogramm

Das Ergebnis: Die Siedlung bildet eine L-Form gegen den Wald hin und begrenzt so einen grossen Aussenraum. Innerhalb des Lumschliessens drei Häuser in U-Form halbprivate Erschliessungshöfe, gegen Horw hin schliesst ein Riegel die Siedlung ab. Die diffe-

renzierte und entlang des Hügels abgetreppte Raumfolge regelt die Übergänge von privat, zu halbprivat und öffentlich. Jede Wohnung besitzt einen eigenen Aussenraum und mit Ausnahme der vier Geschosswohnungen im Riegel haben alle Wohnungen eine eigene Wohnungstüre, einen direkten Zutritt vom Aussenraum her.

Dreigeschossiger Holzbau

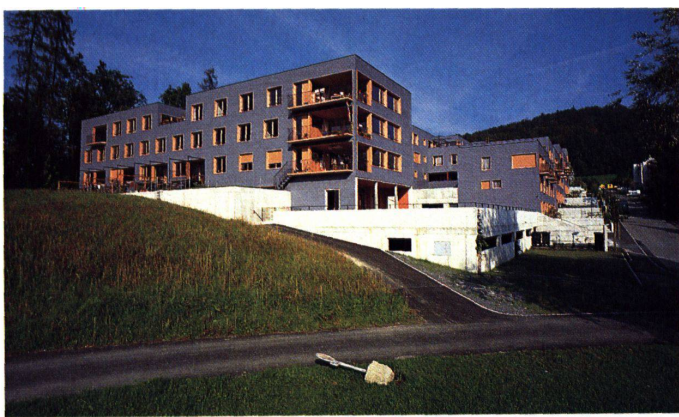
Aufgrund des Anforderungskatalogs der Einfachen Gesellschaft entwickelte der Holzbauingenieur Pirmin Jung ein System von Detaillösungen, die er zusammen mit den Architekten optimierte, was zu einer speziellen konstruktiven Lösung führte: Die Aussenwände im Holzrahmenbau reichen über alle drei Geschosse, die Decken, als Brettstapel (Brestä), sind am Holzrahmen angehängt. Das ergibt pro Stockwerk eine Reihe liegender Hölzer weniger, als wenn die Decken auf den Wänden liegen würden, was die Auswirkungen des Setzens dieser Schwellenhölzer vermindert. Neben den tragenden Aussenwänden sind ein bis zwei Stahlstützen pro Wohnung nötig, was im Kontrast zum klar definierten Siedlungsvolumen Planungsfreiheit im Inneren ergibt. Weder die vertikale noch die hori-

zontale Schaltung der Räume ist konstruktiv bestimmt, die Wohnungseigentümer konnten bis kurz vor Baubeginn mit den Grundrissen experimentieren.

Halen 1999

Die Einfache Gesellschaft Stirnrüti gleicht jenen Gruppierungen aus den Siebzigerjahren, die ihr eigenes Haus soweit wie möglich selbst bauen wollten. Die Rolle des Architekten war damals die eines Beraters, der vor unmöglichen Lösungen warnen sollte. Das Ergebnis in Stirnrüti zeigt, dass hier die Architekten einiges mehr beigetragen haben. Die Siedlung ist ein Beispiel für dichten Wohneigentumsbau. Lengacher + Emmenegger gingen ähnlich vor wie seinerzeit das Atelier 5 bei der Siedlung Halen: Durch eine dichte und geschickte Anordnung der Gebäude ermöglichen sie eine Abfolge von intimen Wohn- und qualitätsvollen Aussenräumen innerhalb einer grösseren Siedlungsgemeinschaft.

Mathias Müller



Der Riegel im unteren Teil der Siedlung schliesst den Teil im Siedlungsinern ab



Im Hof eines der drei U-Häuser

Wohnsiedlung Stirnritzi 1999

Stirnritzi, 6048 Horw (LU)
 Bauherrschaft: Einfache Gesellschaft
 Stirnritzi
 Architekten: Lengacher + Emmenegger, Emmenbrücke
 Mitarbeit: Peter Widmer, Andreas Duss, Urs Aregger
 Direktauftrag 1997
 Holzbauingenieur: Pirmin Jung, Rain
 Energiekonzept: Markus Stolz, Luzern
 Holzbaufirma: Arge Haupt Holzbau, Ruswil, und Trüssel Holzbau, Schenkon
 Anlagekosten (BKP 1-9):
 10,9 Mio. Franken
 Kosten Fr./m³ (BKP2): Fr. 455.-
 Bauzeit: 11 Monate

Im Rohbau: Die Decken bestehen aus Brettstapeln. Das sind hochkant stehende Bretter mit Hartholzdübeln zu flächigen Elementen gefügt

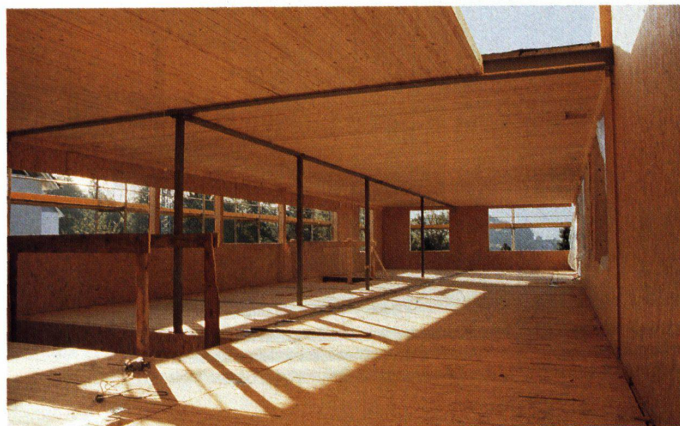
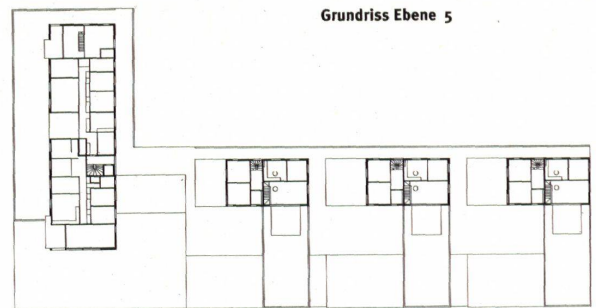
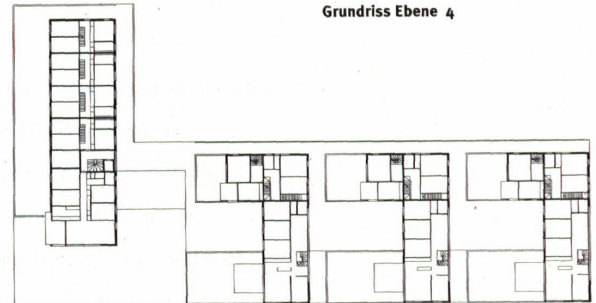


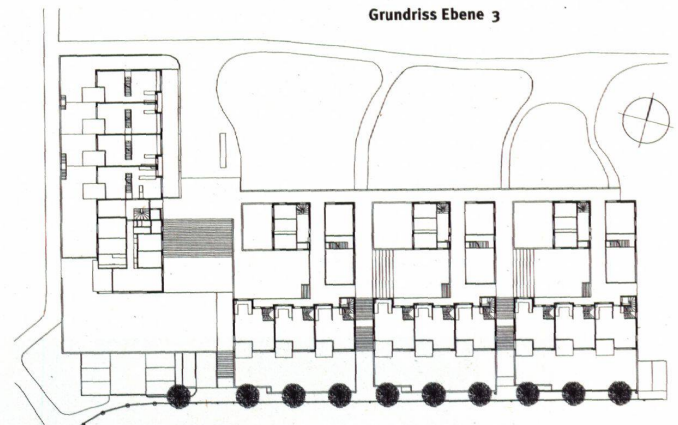
Bild: Nique Nager



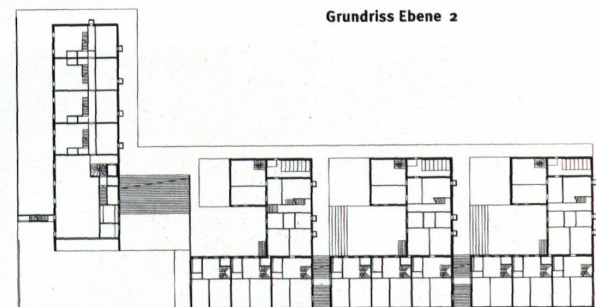
Grundriss Ebene 5



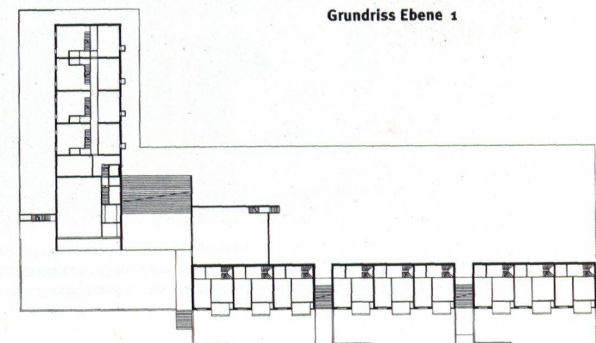
Grundriss Ebene 4



Grundriss Ebene 3



Grundriss Ebene 2



Grundriss Ebene 1